

sunde wie für Kerne und Leidende wird sich beim Gebrauch bald herausstellen.

Zugleich ist ebenfalls in 1 Pfund-Paketen zu haben **Reismark** erste Sorte zu 18 kr., **Reismark** zweite Sorte zu 14 kr.

1 Pfund-Paket reicht zu 64 Tassen oder zu 32 Schoppen und somit ist dieses Nahrungsmittel auch ein sehr wohlfeiles Nahrungsmittel.

Dr. Paulus.

Alleinige Niederlage bei  
22 Madler Hauser  
in Backnang.

**Backnang.**  
Nächsten Sonntag den 5. Juni findet im Schwanengarten gutbesetzte Harmonie-Musik statt, wozu freundlichst einladet.  
Bäcker Roos.

#### Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart den 31. Mai. Auf der gestrigen Landesproduktentheorie war der Umtaz ziemlich unbedeutend, weil die Oberländer Kornhändler, welche meist bayrische Früchte auf den hiesigen Markt bringen, mit den Preisen des Unterlandes und des Strohgäus gegenwärtig nicht konkurrieren können. Beim Weizen gingen die Preise unbedeutend in die Höhe, beim Kernen und der Gerste blieben sie fest, beim Dinkel und Roggen fand ein kleiner Abschlag statt; Haber gieng um 24 kr. per Etz. zurück. Auch in den Ackerbohnen ist ein namhafter Rückschlag eingetreten. In Mehl schlügen sämtliche Sorten um 6 bis 12 kr. per Etz. ab. Interessant war ein Muster von geschältem Weizen und Roggen, nebst der Kleie, von der in der Feldmühle bei Norisbach aufgestellten Fruchtschälmaschine des H. Nolden aus Frankfurt a. M.

Frankfurt, 30. Mai.

Man schreibt der "Span. Ztg." aus Flensburg vom 23. Mai: „Mehrere Offiziere, welche kürzlich das nördliche Schleswig in verschiedenen Richtungen kennen gelernt haben, versichern, daß allerdings in einigen Ortschaften die dänische Sprache vorwiegend sei, keineswegs aber die dänische Gesinnung. Die Einwohner jener Orte fühlen sich als Schleswiger, und wenn man sie frage, ob sie lieber unter die dänische Herrschaft treten, oder bei Schleswig bleiben wollten, so laute die Antwort entschieden dahin, daß sie sich nicht von Schleswig trennen mögten. Danach würde es eine große Härte sein, wenn die Diplomatie ohne Weiteres lediglich nach der Sprachgruppe eine Theilung vornehmen wollte. Nur der Wille, mithin die Abstimmung der Bevölkerung kann entscheiden, das ist auch hier die allgemeine Ansicht.“

Berlin den 30. Mai. Die Nordb. Allg. Ztg. bestätigt, daß England den Antrag angekündigt habe, Kiel sollte niemals ein Bundesstaat werden dürfen, und sagt bei, die Vertreter Preußens, Österreichs und des Deutschen Bundes hätten diese Annahme entschieden zurückgewiesen.

Wien den 29. Mai. Über die Vorgänge in der gestrigen Konferenzsitzung sind nach verschiedenen Seiten hin ausführliche telegraphische Depeschen hier eingelaufen. Als zuverlässig vernehmen wir Folgendes: Beim Beginn der Konferenz befragte der Vorsitzende die dänischen Bevollmächtigten, welche Antwort sie auf den in der vorigen Sitzung gemachten Vorschlag der Personalunion zu ertheilen hätten. Herr v. Duade antwortete, daß seine Regierung diesen Vorschlag als keine geeignete Grundlage zur Wiederherstellung des Friedens betrachten könne. Auf

die weitere Frage Lord John Russells, welche Gegenvorschläge Dänemark dann zu machen habe, erwiederte Herr v. Duade ganz lakonisch: Keine. Hierauf ergriff Graf Apponyi das Wort und entwickelte die Grundlagen, auf welchen die verbündeten deutschen Mächte den Frieden zu schließen geneigt wären. Es sei dies die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark und ihre Konstituierung als selbstständiger deutscher Bundesstaat unter der Regierung des nach der agnatischen Erbsfolge zunächst berechtigten Erbprinzen von Augustenburg, wobei die Prüfung der verschiedenen Erbansprüche als eine interne Angelegenheit des deutschen Bundes vorbehalten wurde.

Graf Bernstorff und Dr. v. Beust unterstützten diese Propositionen in weiterer Ausführung. Der französische Bevollmächtigte Fürst Latour d'Avranches brachte hierauf einen Vermittlungsvorschlag vor, welcher dahin gieng, daß Holstein und Lauenburg mit einem Theile Schleswigs zusammengesetzt und dem Bunde einverlebt, während der andere Theil von Schleswig in Dänemark inkorporirt werden solle. Lord Clarendon schloß sich Namens der britischen Regierung diesem Vorschlage an; allein während Schleswigs im Prinzip sprach, gieng der Vertreter Englands zu einer positiven Spezialisierung über, indem er die Gränzlinie erwähnte, und als solche die von Husum, Treene, Danewerk und die Schlei bezeichnete. Die deutschen Bevollmächtigten verwahrten sich zuerst gegen das Prinzip der Theilung überhaupt und erklärten in weiterer unannehmbar. Nach längerer Diskussion wurde das Projekt mit der Erklärung der dänischen Bevollmächtigten, daß sie sämtliche Vorschläge, und mit der Erklärung der deutschen, daß sie den Vermittlungsvorschlag Englands und Frankreich ad referendum nehmen, geschlossen. Die Waffenstillstandsfrage kam gar nicht zur Verhandlung und soll die Gegenstand der nächsten Sitzung, die auf Donnerstag anberaumt ist, bilden. Ueber die Haltung Ruslands schwiegen leider unsre Quellen. (Ostd. P.)

Wien den 30. Mai. Dänemark verwarf den österreichisch-preußischen Antrag und nahm nur den von England gestellten, auf Theilung Schleswigs gehenden Vermittlungsvorschlag ad referendum. (Tel. d. Aug. 32)

Hamburg, 30. Mai. Ein Vorschlag zu einem Waffenstillstande von drei Monaten sei eingebracht worden, mit der Bestimmung, daß Füttland und Schleswig von den Alliierten geräumt und Schleswig durch Truppen einer neutralen Macht besetzt werde.

Hamburg, 1. Juni. Nach der Hamb. Börs. ist der Herzog Friedrich gestern nach Berlin und Döllig abgereist.

Paris den 30. Mai. Moniteur: Auf der Konferenz vom 28. d. hat der französische Bevollmächtigte die kriegsführenden Mächte im Interesse der Menschlichkeit zu Verhandlungen eingeladen, unverweilt Insstruktionen für die Verlängerung der Einstellung der Feindseligkeiten zu verlangen, damit am Donnerstag den 2. Juni die Frage verhandelt werden könne.

London, 1. Juni. Nach der London Gazette hat Dänemark unter dem 23. Mai die Wiederaufnahme der Blockade angemeldet, wosfern die Konferenz bis zum 12. Juni kein Präliminarübereinkommen erzielt haben werde.

#### Backnang. Naturalienpreise vom 1. Juni 1864.

Fruchtgattungen.	Früchte.	Mitt.	Niederste.
1 Centner Kernen . . .	6 kr.	6 kr.	6 kr.
" Dinkel . . .	4 15	4 14	4 12
" Roggen . . .	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—
" Haber . . .	—	4	—

Abonnementpreis:  
vierteljährlich 38 kr.  
halbjährl. 1 fl. 15 kr.  
jährlich 2 fl. 30 kr.

Erscheint: Montag,  
Mittwoch u. Freitag.  
Inserationsgebühr:  
Raum per Zeile 2 kr.

# Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 66

Montag den 6. Juni

1864.

## Bekanntmachung.

Da die Redaktion des Murrthal-Boten durch den im Oberamtsbezirk Backnang eingeführten Landpostbotendienst genötigt ist, ihre Blätter — wenn dieselben regelmäßig versendet werden sollen — am Tage ihres Erscheinens statt bisher Mittags künftig Morgens in aller Frühe auszugeben, so erlaubt sie sich hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Anzeigen und Bekanntmachungen (amtliche wie private) spätestens je am Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 4 Uhr der Buchdruckerei übergeben sein müssen, wenn solche in das je nächstescheinende Blatt aufgenommen werden sollen.

Zugleich wird bemerkt, daß die Buchdruckerei Mittags von 12 bis 1 Uhr, Abends nach 7 Uhr und an Sonn- und Festtagen geschlossen ist.

Redaktion des Murrthal-Boten.  
Backnang, den 2. Juni 1864.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Oberamt Backnang.

Das Contingent für die diejährige Aushebung des hiesigen Bezirks schließt mit der Loos-Nummer 239.

Die Inhaber der höhern Loosnummern sind nun als entbunden vom Dienst im activen Heer anzusehen und in das Verhältniß der Landwehrpflicht übergetreten; was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 6. Juni 1864.

Königl. Oberamt.  
Drescher.

## Amtliche- und Privat-Anzeigen.

22

### Verpachtung des Koch- und Steinsalzverkaufs für die 3 Jahre vom 1. Juli 1864—1867.

In Gemäßheit höherer Weisung wird die Besorgung des Koch- und Steinsalzverkaufs auf den von den königl. Salinen entfernt gelegenen Faktorien für die 3 Jahre vom 1. Juli 1864/67 im Wege der Submission unter Vorbehalt der Genehmigung veraccordirt werden.

Die Bedingungen für diesen Verkauf können bei dem Sekretariat des Vergraths dahier (Neckarstraße Nr. 19) sowie bei den sämtlichen Salinenämtern, der Hüttenverwaltung Königbronn und bei den Kameralämtern der betreffenden Faktoriebezirke eingesehen werden, welche Stellen auch die etwa weiter gewünschten Aufschlüsse den Accordsliebhabern ertheilen werden. Dabei wird bemerkt, daß die Bedingungen für den neuen Accord mit denen der gegenwärtig bestehenden Accorde im Wesentlichen übereinstimmen; bezüglich der Orte jedoch, von welchen das Salz zu beziehen ist, einige Abänderungen enthalten.

Die Submissionsanerbieten, welche spätestens bis zum 15. Juni dieses Jahres Abends 6 Uhr bei der Vergrathskanzlei versiegelt und mit der Bezeichnung auf der Adresse:

„Submission für den Salzverkauf“  
versehen, einkommen müssen, sind für jeden einzelnen Bezirk besonder zu machen und in bestimmten Zahlen auszudrücken.

Den 31. Mai 1864.

R. Bergrath. Honold.

Forstamt Lor. Revier Welzheim.

## Holz- und Brennholz-Verkauf.

An folgenden Tagen dieses Monats Juni werden in nachbenannten Staats-Waldungen öffentlich versteigert:

I. Am Montag den 13.  
Rübländer und Müllersgehren: (Zusammenfunk)

früh 9 Uhr im ersten Schlag bei der Saat-schule unweit Breitenfürst)

Nadelholz Sägholz: 12—22" mittlerer Durchmesser, 48' Länge, 42 Stämme.

Buchen: 12' Länge, 27" mittlerer Durchmesser, 1 Stamm.

Nadelholz Scheiter: 16 Klafter. Prügel: 18<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter.

Lannen-Rinde: 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter.

Buchen Spaltholz:  $\frac{1}{2}$  Klafter.  
Scheiter: 18 Klafter. Prügel:  $6\frac{1}{2}$  Klafter.  
Anbruchholz Buchen:  $6\frac{1}{2}$  Klafter.  
Nadelholz: 12 Klafter.  
Buchen Wellen: 325 Stück.  
Grözel-Reis 45 Stück.

**II. Am Dienstag den 14.**  
Lörchenhölzle: (Zusammenkunst früh 9 Uhr am Ebinseehäuser)

Nadelholz Sägholz: 16—32' Länge, 9 bis 15" Durchmesser, 5 Stämme.  
Spaltholz:  $1\frac{1}{2}$  Klafter.  
Scheiter:  $13\frac{3}{4}$  Klafter. Prügel  $8\frac{1}{4}$  Klafter.  
Anbruchholz:  $16\frac{3}{4}$  Klafter.  
Buchen Scheiter:  $1\frac{1}{4}$  Klafter.  
Prügel: 2 Klafter.

**III. Am Mittwoch den 15.**  
Boggenbergerwald: (Zusammenkunst früh 9 Uhr im Schlag bei Boggenberg)

Nadelholz Sägholz: 16—64' Länge, 10 bis 20" mittleren Durchmesser, 54 Stämme.  
Langholz: 50—75' Länge, 5—10" Ablap, 23 Stämme.  
Spaltholz:  $6\frac{1}{4}$  Klafter.  
Scheiter:  $3\frac{1}{4}$  Klafter. Prügel:  $21\frac{1}{2}$  Klafter.  
Tannen-Rinde:  $3\frac{1}{4}$  Klafter.  
Anbruchholz: 102 Klafter.  
Unter dem Stammbaum befinden sich auch einige Holzstämme zu Trögen, Rinnen &c.  
Den 3. Juni 1864.

R. Forstamt.  
Dietlen.

### Postfahrten zwischen Unterweissach und Backnang.

Zwischen Unterweissach und Backnang wird täglich eine Post zu folgender Zeit abgefertigt:  
Abfahrt v. Unterweissach 6 Uhr 15 M. Mrgs.  
" v. Backnang 9 Uhr Mrgs.

Fahrtaxe 9 kr.

erner wird angezeigt, daß der fahrende Landpost-Bote auch Privat-Aufträge, welche sich nicht für die Post eignen, bejorgen darf.

Unterweissach, den 3. Juni 1864.

R. Postablage.  
Schleher.

22 Röckersberg.  
Gemeinde-Bezirks Forbach.  
Oberamts Backnang.

### Hofguts-Verkauf.

Gottfried Bay in Köchersberg verkauft aus freier Hand nachstehendes Gut:  
Die Hälfte an einem zweistockigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, eine Barnigte Scheune mit großem Hofraum, 6 Morgen Wiesen und Baumgarten, 13 Morgen Acker und 13 Morgen Wald; wozu Liebhaber jeden Tag eingeladen werden.

22 Röckersberg.

Gemeinde-Bezirks Forbach.

Oberamts Backnang.

Hofguts-Verkauf.

Gottfried Bay in Köchersberg verkauft aus freier Hand nachstehendes Gut:

Die Hälfte an einem zweistockigen Wohn-

haus mit gewölbtem Keller,

eine Barnigte Scheune mit großem Hof-

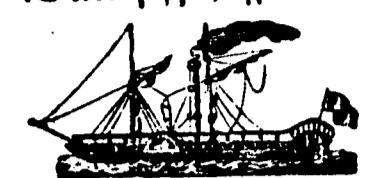
raum, 6 Morgen Wiesen und Baum-

garten, 13 Morgen Acker und 13 Mor-

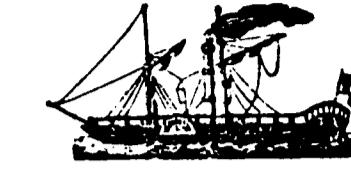
gen Wald; wozu Liebhaber jeden Tag

eingeladen werden.

**Für Reisende und Auswanderer nach Amerika.**  
Nächste Expeditionen von Havre nach New-York mit den schönen dreimastigen Dampfschiffen



Helena Capt. Bremer am 9. Juni,  
Wielow Capt. Labaste am 18. Juni,  
St. Geneviere Capt. Picard am 30. Juni.



9 Jl.

Schiffsaccorde um 66 fl. ab Kehl bei dem Agenten

F. Esenwein.

**Einmal-Hundert-Tausend preuß. Thaler baares Geld,**  
sowie weitere Gewinne von Thl. 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8,000, 6,000 &c. &c. sind im glücklichen Falle zu gewinnen in der von herzogl. Braunschweiger Landes-Regierung garantirten Capitalien-Verloosung, deren Gewinnziehungen

schon am 9. Juni

ihren Anfang nehmen. Daß dieses Unternehmen zu den solidesten und vortheilhaftesten gezählt werden darf, geht schon daraus hervor, indem unter 32,000 Loosen 17,500 — also über die Hälfte — mit Gewinn erscheinen müssen; sämtliche Gewinne kommen innerhalb 6 Monaten, in 6 Verloosungen vertheilt, zum Vorschein und werden sofort in Silber ausbezahlt.

Das unterzeichnete Handlungshaus, welches von herzogl. Behörde mit dem Verkauf der Loose direct beauftragt wurde, empfiehlt hierzu gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags Originalloose, die bei obiger Ziehung mitspielen, ganze fl. 7., halbe fl. 3. 30 kr. und Viertel fl. 1. 45 kr. und beliebe man, um einer gewissenhaften Bedienung und pünktlichen Uebersendung der amtlichen Gewinnlisten versichert zu sein, geneigte Aufträge direkt zu richten

an den herzogl. Ober-Einnehmer

**Rudolph Strauß in Frankfurt a. M.**  
Diese Lose sind Originallose von herzogl. Behörde ausgestellt, weshalb dieselben nicht mit den sogenannten Action oder Promessen zu verwechseln sind.

### Bekanntmachung.

Die Sulzbacher Böttin wird wie bisher so auch künftig jeden Mittwoch und Freitag von Sulzbach nach Backnang gehen und alle Aufträge bestens besorgen.

12 Strümpfelsbach.

### Geld-Offert.

500 fl. hat auszuleihen zu 4 Prozent  
Johann Körner.

### LagesNeigkeiten.

Stuttgart. Bei der Prämiens-Verloosung des Illustrirten Volksboten aus Württemberg für 1864 haben folgende Nummern gewonnen: 3632, 4176, 9457, 9978, 16,236, 20,529, 22,309, 25,317, 25,447, 28,837, 33,686, 38,985, 42,833, 50,575, 61,187, 61,795, 67,001, 68,105, 68,810, 75,348, und werden die Inhaber dieser Nummern erfüllt, den Prämienschein einzufinden und den Gewinn in Empfang zu nehmen.

E. Rupfer.

Ulm, 31. Mai. Am Freitag den 3. Juni wird die Wanderversammlung württembergischer Landwirthe hier tagen. (U. Schn.)

Frankfurt, 2. Juni. Nach einer dreiwöchentlichen Unterbrechung hat die Bundesversammlung heute wieder eine Sitzung gehalten und, wohl auf Antrag der vereinigten Ausschüsse, den wichtigen Beschlus gefaßt, sämtliche Bundesregierungen aufzufordern, die Ausfuhr von Pulver und Kriegsmunition überhaupt seewärts aus Norddeutschland zu verbieten. Auf Verlesung von Berichten des Hen.

v. Beust durch den Präsidialgefaßten erklärte die h. Versammlung ihr Einverständniß mit dem bisherigen Verhalten des Bundesbevollmächtigten auf der Londoner Konferenz. Auch Berichte der Civilkommission in Holstein und des Generals v. Hake kamen zur Vorlage und wurden den Ausschüssen zugewiesen.

Karlsruhe, 1. Juni. Gestern Abend wurde da hier vor dem Ettlinger Thor eine schwere Unthät verübt.

### Murrhardt.

### Eichenholz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 9. Juni d. J. werden aus den hiesigen Stadtwaldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht: 54 Stämme bis 52' Länge und 35" mittl. Durchmesser, und  $4\frac{1}{2}$  Klafter Nutzholtz, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunst Morgens präcis 7 Uhr vor dem Rathaus.

### Stadtphysique.

12 **V a c n a n g.**  
Die Gewerbebank nimmt gegen billigen Zinsfuß größere und kleinere Anlehen auf längere oder kürzere Zeit auf, und wird der Cässier Kaufmann Müller nähere Auskunft ertheilen. Der Ausschuß.

**V a c n a n g.**  
Eine Grube voll Dung hat zu verkaufen Hering z. Löwen.

### Murrhardt.

### Nug- und Brennholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat in den auf Vartenbacher Markwaldtheilen folgende Holzgattungen erzeugt: 2669 C. eichen Nutzholtz, worunter sehr schöne Schwellen und im Übrigen Wagnerholz sich befinden.

100 C. tannen Nutzholtz.  
2 Stück Hagenbuchen mit zusammen 29 C.  
33 Klafter Scheiter- und Prügelholz.

Der Verkauf dieser Holzgattungen findet am Samstag den 11. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr an im Walde selbst statt, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden. Zusammenkunst bei der Murr-Brücke unterhalb der Vartenbacher Säg-Mühle.

Bemerkt wird noch, daß die Abfuhr mit dem Holz sehr günstig ist.

Conr. Wahl,  
Rothgerber.

### Murrhardt.

### Gyps-Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend vorzüglicher Gyps vorrätig, und kann jederzeit sofort nach der Ziehung.

Fr. Koedweiß,  
Schleifer.

### Murrhardt.

### Clavier zu verkaufen.

Ein sehr gut erhaltenes Clavier mit 6 Octaven, hat aus Auftrag billig zu verkaufen.

J. Ernau, Schreinerstr.

Nächsten Mittwoch den 8. Juni:  
Zusammenkunst des Filialvereins in Unterweissach.

Welsev.

Den Heugrasertrag von 5 Brtl. Garten verkauft

Welsev.

Ein Soldat vom Grenadier-Regiment schnitt nämlich seiner Geliebten, einer hiesigen Dienstmagd, mit einem Messer den Hals durch, so daß der Tod alsbald erfolgte. Der Thäter blieb, ohne einen Fluchtversuch zu machen, bei der Leiche sitzen, bis ihn Vorübergehende bemerkten und seine Verhaftung bewirkten, wobei er sogleich ein Geständnis abgelegt haben soll.

**L e i p z i g.** 26. Mai. Bei der hiesigen Guano-Fabrik, die sich befannlich zur Annahme von Mätsäfern als Düngemittel, und zwar den Scheffel zu 12 Neugroschen, erboten hatte, sind in Folge dessen bis jetzt 100 Scheffel, ungefähr Schätzung 5 Mill. Stück, angekauft worden.

**P a r i s.** 3. Juni. Moniteur: Es wurde eine Konvention unterzeichnet, welche den gleichmäßigen Preis einer einfachen telgr. Depesche zwischen Frankreich und Bayern auf 3 Franken vom 1. Juli d. J. an festsetzt.

**B e r l i n.** 1. Juni. Der Herzog Friedrich von Augustenburg weilt seit heute Morgen in unserer Stadt. Er hat im Lauf des Vormittags den König, den Kronprinzen und die Kronprinzessin in Potsdam gepröchen. Es versteht sich von selbst, daß der Besuch des Augustenburgers und seiner Familie eine politische Bedeutung hat.

**B e r l i n.** 3. Juni. Guten Wertheben nach begibt sich Herzog Friedrich von hier nach Wien.

**W i e n.** 3. Juni. Die offizielle Wiener Abendpost schreibt: Der Besuch der bayerischen Ministerialräthe da hier war nicht erfolglos; er führte zu einer vorläufigen Vereinigung, welche die Rechte und Interessen Deutschlands zunächst auf dem volkswirtschaftlichen Gebiet der endlichen Verschmelzung zuzuführen geeignet ist. Den Anhängern des französisch-preußischen Handelsvertrags werden darin nur solche Zugeständnisse zugemutet, welche von Allen befürwortet werden können, die wünschen, daß Deutschland einer national-deutschen Politik nicht entfremdet werde. Diese Vereinigung ist übrigens nur ein Vorschlag, der seine Phasen durchzumachen hat, dessen Verwirklichung einerseits von der Entschlossenheit und dem Patriotismus der süd- u. mitteldeutschen Staaten, andererseits von der Überzeugung Preußens abhängt, daß Deutschlands Wohl das Zusammensein der deutschen Großmächte auch auf handelspolitischem Gebiet verlangt.

**L o n d o n** den 30. Mai. Die Morning Post meldet, Dänemark habe bereits angezeigt, daß es mit dem 12. Juni die Blockade der deutschen Häfen wieder herstellen und den Krieg fortführen werde. Das Blatt fügt bei, es sei wahrscheinlich, daß die Konferenz zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen werde.

**P a r i s.** 3. Juni, 11 U. 40 M. Vorm. Aus London. Die Post sagt: Die deutschen Kabinete haben sich geweigert, Holstein und Südschleswig anzunehmen; sie wollen mehr. Sie wollen nicht in eine Neutralisation von Kiel und Rendsburg willigen. — Times: Die Konferenz hat gestern keine großen Fortschritte gemacht. Dänemark hat erklärt, zu dem am Samstag vorgeschlagenen Kompromiß nicht zustimmen zu können. Nächste Konferenzsitzung am Montag. — Daily News: Die Konferenz hat gestern, statt die Schwierigkeiten zu vermindern, dieselben vermehrt. Die Deutschen haben formell den englischen Vorschlag verworfen. Sie wollen Holstein, die deutschen und die gemischten Theile Schleswigs und selbst einen Theil der dänischen Dörste. Dänemark hat sich entschlossen, eher die Konferenz zu verlassen, als nachzugeben.

— Die deutschen Mächte verlangen die Grenzlinie so, daß Flensburg und Döppel bei Deutschland verbleibe. Die neutralen Mächte bezeichnen die Sylt als Grenzlinie. Dänemark wünscht vorgängige Verständigung der deutschen und neutralen Mächte unter sich, schlägt Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage vor, verweigert aber fernere Verlängerung, wenn inzwischen keine Friedensbasis festgestellt sei.

**L o n d o n**, den 4. Juni. Die Dänen nahmen in der vorgestrittenen Konferenzsitzung im Prinzip den eng-

lischen Theilungsvorschlag an, aber unter den englischen Bedingungen vom 28. Mai (Rendsburg und Kiel keine Bundeswaffenplätze); sie verlangten übrigens die Linie Eckernförde-Friedrichstadt. Die Deutschen proponirten Apenrade-Löndern. Angesichts des lebhaften Widerspruchs der Neutralen erklärten die Deutschen, wegen der Linie Flensburg-Löndern Instruktionen einholen zu wollen. Die Verhandlung über den Waffenstillstand wurde auf Montag vertagt. Die Befragung der Bevölkerung wegen der Grenzlinie wurde nur von Preußen verlangt. Alle anderen, auch Ostfranken, waren dagegen.

**H a m b u r g**, den 31. Mai. Schleswig-holsteinische Zwangsanleihe (aus der 48r Zeit), welche vor noch nicht langer Zeit auf 12 Prozent stand, ist am Samstag und gestern an der Börse bis 45 Prozent bezahlt worden.

**P a r i s.** 25. Mai. Mehrere hier in Garnison gesetzte Infanterieregimenter sind plötzlich per Eisenbahn nach Toulon expediert worden, um dort nach Algerien eingeschifft zu werden, wo die Insurrektion der Araber immer bedenklicher wird.

#### B a c k n a n g.

##### Lebensmittel-Preise am 31. Mai 1864.

8 Pf. Kernenbrod	26 bis 28 fr.
8 Pf. Schwarzbrot	22 bis 24 fr.
Der Kreuzerweck	wiegt 5 $\frac{1}{4}$ bis 5 $\frac{3}{4}$ Roth.
1 Pf. abgezogen Schweinefleisch	10 bis 12 fr.
1 Pf. nicht abgez.	12 bis 13 fr.
1 Pf. Rindfleisch	12 bis 13 fr.
1 Pf. Kuhfleisch	10 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch	13 fr.
1 Pf. Kalbfleisch	10 bis 12 fr.

#### W i n n e n d e n.

##### Naturalienpreise vom 2. Juni 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niedrigste.
1 Centner Kernen . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Dinkel . .	4 19	4 16	4 12
" Haber . .	3 58	3 56	3 52
1 Elmri Gemischt . .	1 10	—	—
" Weizen . .	—	—	—
" Gerste . .	1 4	1 —	58
" Roggen . .	1 12	1 8	—
" Wizen . .	1 20	1 6	1 —
" Ackerbohnen . .	1 20	1 12	1 8
" Weißkorn . .	1 12	1 8	1 6
" Erbsen . .	—	—	—

#### H a l l.

##### Naturalienpreise vom 4. Juni 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niedrigste.
1 Centner Kernen . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Roggen . .	4 —	3 56	3 54
" Gemischt . .	4 30	4 9	4 —
" Haber . .	—	—	—
" Gerste . .	3 48	3 48	3 48
" Wizen . .	—	—	—

#### S e i l b r o n n.

##### Naturalienpreise vom 4. Juni 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niedrigste.
1 Centner Weizen . .	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
" Kernen . .	6 —	6 —	6 —
" Korn . .	3 52	3 52	3 52
" Gemischt . .	—	—	—
" Gerste . .	3 54	3 52	3 52
" Dinkel . .	4 40	4 31	4 20
" Haber . .	4 24	4 22	4 12

(Mit einer Beilage.)

# Beilage zum Murrthal-Boten Nr. 66.

Montag den 6. Juni 1864.

## Eisenbahn-Sache.

Von dem Central-Comite in Eisenbahn-Sachsen ist nachstehende Eingabe an die hohe Stände-Versammlung abgegangen, welche ich der Öffentlichkeit hierdurch übergebe.

Sulzbach den 31. Mai 1864.

Central-Comite,  
Vorstand: Schultheiß Wenzel.

Nedder- und Jagst-Kreis.

Waiblingen, Backnang und Gaibdorf  
den 21. März 1864.

## Hohe Stände-Versammlung!

Bitte um Herstellung einer Eisenbahn-Verbindung zwischen der Rems- und Kocherthal-Bahn in der Richtung von Waiblingen über Winnenden, Backnang, Murhardt, Gaibdorf, mit dem Anschluß bei Hall über Wasseralfingen durch das Kocherthal petitionirt.

Schon vor mehreren Jahren haben die durch das ehrbietig unterzeichnete Comite vertretenen Bezirke Backnang und Waiblingen (Winnenden) anläßlich der Ergänzung des Württembergischen Eisenbahnnetzes an eine hohe Stände-Versammlung die Bitte gestellt; Hochdieselbe wolle gegen die K. Staats-Regierung die Geneigtheit zur Verwillingung der Mittel für den Bau einer Eisenbahn von Cannstatt über Waiblingen, Winnenden, Backnang, Gaibdorf nach Crailsheim aussprechen, und ein für den Bezirk Gaibdorf niederge setztes Comite hatte um Fortsetzung der sogenannten Kocherbahn von Hall über Gaibdorf nach Wasseralfingen durch das Kocherthal petitionirt.

Beide Projekte wurden denn auch bei den Verhandlungen der beiden hohen Häuser über den Gegenstand an sich als berechtigt anerkannt, namentlich das erstere „als einer wirklichen Verkehrströmung entsprechend“ declarirt; sie unterlagen aber dennoch resp. teilweise und ganz der Concurrenz mit andern Linien, der mittleren Kocherbahn, insbesondere der im Hinblick auf die Verbindung mit Nürnberg beschlossenen Erbauung der Hall-Crailsheimer Bahn.

Zufällig findet sich nun aber gerade in der baulichen Ausführung der ebengedachten Bahn — in der Nothwendigkeit nämlich, den Kocherübergang derselben nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Hall, sondern weiter Kocheraufwärts, an der Marke des Gaibdorfer Bezirks, zu bewerkstelligen, die Veranlassung zu gemeinsamer Wiederaufnahme des Gesuchs um Herstellung einer Querbahn: einer Verbindung der Rems- mit der Kocher- resp. Crailsheimer Bahn. Eine im April v. J. an das K. Finanzministerium diesfalls gerichtete Eingabe hatte den erfreulichen Erfolg, daß im Laufe des vergangenen Sommers die von uns angestrebte Linie von uns angestrebte Linie von Technikern aufgenommen worden ist und wir glauben uns deshalb der Hoffnung hingeben zu dürfen, solche in die von der K. Staats-Regierung an die Hohe Stände-Versammlung zur Berathung gelangten Eisenbahnvorlagen aufgenommen zu sehen.

In dieser Voraussetzung erlauben wir uns nun auch einer Hohen Stände-Versammlung unser Projekt einzulegen.

Dasselbe bezieht in specie eine Bahnrichtung von oder bei Waiblingen über Winnenden, wo dieselbe bei Backnang das Murrthal erreichen, diesem über Oppenweiler, Sulzbach, Murhardt und Hornbach folgen, dort durch einen kurzen Tunnel das Noththal gewinnen, über Bichberg bei Gaibdorf ins Kocherthal einlenken und in der Nähe von Wilhelmsaliqua mit der Hall-Crailsheimer Bahn zusammen treffen würde.

Mit wirklicher Bevörug schenken wir allmählig den eisernen Gürtel sich schließen, welcher um einen namhaften Theil des Nedder- und Jagstkreises — um die Bezirke Backnang, Gaibdorf und Marbach und um den größten Theil der Bezirke Waiblingen, Welzheim rc. in weiterer oder näherer Entfernung gezogen wird.

Es ist dies unstrittig ein außergewöhnlicher Fall, der den von uns vertretenen Landesteil und besonders das Centrum desselben — den Bezirk Backnang — mit seinen Verkehrsverhältnissen in eine außerordentliche Lage versetzt und für sich schon die Nothwendigkeit einer Querbahn nahe legt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Verkehr aus dem Innern dieses Kreises ab — und nach den an der Kreislinie gelegenen Punkten hingelenkt wird, und daß somit im Innern Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, Handel und Verkehr durch die sie rings umgebende übermächtige Concurrenz nothleiden und zuletzt untergehen müssen.

So beträgt z. B. von dem Mittelpunkte der ehemaligen Gegend aus die Entfernung nach den im Halbkreise herum gelegenen nächsten Bahnhöfen: Schorndorf, Waiblingen, Ludwigsburg, Wilsbach, Hall, Gundelfingen, 5—7 Stunden; nahe genug, um ihr den bisherigen Verkehr aus der Nachbarschaft zu entziehen und eine unbezwigliche Concurrenz entgegenzustellen und weit genug, um sie durch eine irgend erhebliche Erleichterung dafür zu entzögeln.

Es zeichnet sich aber der Landesteil, welcher von der von uns projektierten Querlinie berührt würde, in der That sowohl durch den Reichthum und die Mannigfaltigkeit seiner Naturprodukte, als durch die Dichtigkeit seiner Industrie und durch die Entwicklungsfähigkeit derselben, wie durch die Dichtigkeit seiner Bevölkerung vor manchen Gegenden, welche bereits im Besitz von Eisenbahnen sind, vortheilhaft aus.

An der ganzen Linie, wie auf den Höhenzügen zu beiden Seiten derselben wird die Mündvitz in in ausgedehntester Weise und mit Erfolg betrieben; davon zeugen schon die stark befahrene Bichmärkte in Winnenden, Backnang, Murhardt, Unterweissach, Sulzbach a. d. Murr, Mainhardt, Wüstenroth, Gaibdorf, Gschwend, Oberroth, Oberjonheim, Döbendorf, Sulzbach a. K., Geisertshofen, Seiffertshofen rc., von denen einzelne, wie die zu Winnenden, Murhardt, Gaibdorf und Gschwend hauptsächlich durch die fast ausschließliche Aufstellung der in der Gegend unter der Regie der landwirtschaftlichen Vereine rein gezüchteten Viehhägläe eine weit über die Gränzen unseres engeren Vaterlandes hinausragende Bedeutung erlangt haben und auf welchen zusammen jährlich wenigstens 21,000 Stück mit einem Capitalwerthe von 1,700,000 fl. umgesetzt werden.

Auch die Schafzucht gewinnt bei dem bedeutenden Futterreichthum der Thäler und bei den guten Wäldern allenthalben eine immer größere Ausdehnung. Die Stückzahl des zum Export kommenden jungen Schafwiefs, insbesondere der gemästeten Hämme, die ihren Weg vorzugsweise nach Frankreich nehmen, berechnet sich nach Tau-

senden; das Erzeugnis an Wolle, soweit es in der Gegend nicht selbst verarbeitet wird, geht in immerhin noch bedeutenden Quantitäten nach Kirchheim und Heilbronn.

Den Produkten des Thierreichs nicht nach stehen die Erzeugnisse des Bodens in den von uns vertretenen Bezirken.

Die Umgegend von Winnenden und das benachbarte Weissacherthal bis über Backnang hinaus produciren vorzugsweise Frucht, Wein und Obst, die bewaldeten Höhen des Murr-, Bauf-, Roth- und mittleren Kocherthals mit den Limpurger Forsten, den nördlichen und westlichen Abhängen des Welzheimer- und den südlichen und östlichen Mainhardter Waldes, welche ihre natürlichen Abfuhrwege alle auf die projektierte Bahnlinie haben, bergen einen immensen Holzreichtum, dessen jährliche Nachhaltigkeit in der verschiedensten Art zur Benutzung kommende Ausbeute an Groß- und Kleinkunz- und Brennholz in den einschlägigen Revieren, einen Flächenraum von circa 120,000 Morgen nämlich auf wenigstens 90,000 Kfltr. angeschlagen werden darf.

Das Murr-, Roth- und Kocherthal liefert viel und ausgezeichnetes Futter; in der Gegend von Gaibdorf, neuerdings auch vielen umfassenden Hopfenanlagen, während hier noch weiter hart aneinander gereiht kostbare Schäfte des Mineralreichs — reichhaltige Gips- und Werksteinbrüche, Bitriol- und Alaunlager, sowie das unerschöpfliche Salzlager in Wilhelmsglück einer rationellen Ausbeute und Bewirtschaftung harren.

Bereits Zeugen von der geschilderten Naturproduktion sind außer den obengedachten Viehmärkten die bedeutendsten Fruchtmärkte in Winnenden und Backnang, die Flachs Märkte in Gaibdorf, die aus einem Theile unserer Gegend befahrenen Holzmärkte in Waiblingen, Winnenden, Sulzbach, Murrhardt, Marbach, Ludwigsburg, im Roth- und obern Murrthale betrieben wird und der abgesehen von dem Umschlage auf dem oben genannten Holzmärkten alljährlich viele tausend Stück Langholzstämme, ca. 700,000 Stück Bretter, ca. 250,000 Stück Latten, ungefähr 200,000 Stück Hopfen-, Telegraphen- und Gerüststangen, beiläufig 4 Millionen Weinbergpfähle, ca. 6000 Klafter Brennholz und mindestens 60,000 Zuber Kohlen nach verschiedenen Richtungen des Landes, die erstgenannten Artikel Abisgründ und Wasseralfingen, zur andern Hälfte aber an die Maschinenfabriken z. in Ehlingen, Berg und Stuttgart und die Hammerwerke in Lautenthal absetzt, und der bei erleichtertem Verkehr mit der Haupt- und Nebenstadt nicht nur ein erledigliches Quantum des je nothgedrungenen zur Verköhlung kommenden Brennholzes, sondern auch einen guten Theil seiner in der Rheingegend der Festigkeit des Holzes wegen so gesuchten Sägewaren und Bauholzer z. im beiderseitigen Interesse und ohne merklichen Nachtheil für die Kocherbahn nachhaltig dorthin abgeben könnte.

Schon aus den bei den Hauptartikeln und zwar mit möglichster Genauigkeit angegebenen Zahlen wird klar ange deuteten Richtung schon durch die Bodenprodukte zufallen mühte.

Hiezu kämen nun noch die schwer bedrohten Interessen eines Gewerbestandes, der sich in mancher Beziehung rühmlich auszeichnet.

In den sämtlichen Städten Winnenden, Backnang, Murrhardt, Gaibdorf, sowie in den größeren Marktstädten Sulzbach, Gschwend, Oberroth, ebenso in Oppenweiler, Spiegelberg, Mainhardt, Litz z. bildet der Gewerbebetrieb die Hauptnahrungsquelle. Die bisher so schwunghaft betriebenen Nothgerbereien von Backnang und Winnenden, die jährlich an rohen und bearbeiteten Häuten, Gerberindustrie z. mindestens 300,000 Etr. ein- und ausführen, sind bekannt, ebenso ist in diesen Städten und in Murrhardt die Tuchfabrikation stark vertreten; umfangreiche Wollmechanischen und Handwebereien in Spiegelberg und der dortigen Umgegend; hieran reihen sich ferner die auch in Stuttgart bekannten Möbelschreinereien in Murrhardt, Backnang und Sulzbach, die Hammerwerke in Neulautern, Klingen, Mainhardt, Hornberg und Westheim und viele kleinere Eisengewerbe, die Glassfabriken in Durlach und Derndorf, eine Drainageröhrenfabrik in Bichberg und viele Ziegeleien, Pottaschenfabriken und Gipsstampfwerke in Gund und Gaibdorf. Die an der projektierten Linie — an den Haupt- und Nebenflüssen — allenfalls vorkommenden 75 zum Theil vorzüglich konstruierte Sägemühlen mit enormer Leistungsfähigkeit und rationellem Betrieb.

Trotz der ziemlichen Anzahl der Wasserkräfte, namentlich für die Verarbeitung der Forstprodukte, sind dieselben aber sowohl im Kocherthale, wie an der Murr und Lauter noch nicht alle und nicht ausreichend benutzt und wäre da also immerhin noch Raum und Gelegenheit, die Industrie auch in andern Branchen mächtig zu heben und zu fördern.

Wenn nun aus Vorstehendem nicht blos die Nothwendigkeit der fraglichen Bahnlinie, sondern auch deren Rentabilität hervorgehen dürfte, so muß sich die Wichtigkeit derselben besonders auch für die Hauptstadt des Landes vom Gesichtspunkt des allgemeinen und des internationalen Verkehrs auch noch weiter erhöhen.

Die kurze, etwa 10—11 Stunden betragende Querlinie wäre für einen großen Theil der Bewohner des Neckar- und Neckar-Kreises — für mindestens 150,000 Einwohner — der nächste Weg nach Stuttgart und in die Mitte des Landes; durch sie wäre für den größten Theil der von dem Eisenring umzogenen Bezirke einerseits die Verbindung mit dem Jagdkreise auf- und abwärts, andererseits mit der Remsthalbahn, der obern und unteren Neckarthälfte unserer Linie in oder bei Stuttgart von Crailsheim aus die geradeste Linie nach der westlichen Schweiz und Straßburg mitten durch das Land herstellen und es dürfte nur noch, wie zu hoffen steht, ein direkter Anschluß von Nürnberg her über Ansbach erfolgen, so wäre der internationale Verkehr von Nürnberg und dem Norden Deutschlands nach dem Westen, nach Basel, Straßburg z. auf dem kürzesten Weg über Stuttgart hergestellt. Ebenso würde die fragliche Querlinie für Stuttgart und die ganze Umgegend, Cannstatt, Ehlingen und Ludwigsburg, den einzigen nächsten Wasseraufgang bilden.

Die Hauptstadt und die bevölkerte Umgegend würde dadurch, abgesehen von dem Strom von Passagieren, Rohprodukten, von Vieh und andern Handelsartikeln gewinnen und das reichhaltige Salzlager Wilhelmsglück wäre der Mitte des Landes bis auf wenige Meilen nahegebracht.

An der Rentabilität dieser kurzen Bahnstrecke wäre um so weniger zu zweifeln, als sie keine Parallelbahn, sondern eine wirkliche Querlinie in wahren Sinn des Wortes, die einzige bis jetzt in Württemberg wäre, das Terrain

für den Bau nicht ungünstig ist; die Baumaterialien, außer dem Eisen, fast auf der ganzen Linie vorhanden sind und die nötigen Grundstücke wohlfeiler als in mancher andern Gegend zu erwerben wären.

Von der Überzeugung durchdrungen, daß es für die von uns vertretenen Bezirke geradezu eine Lebensfrage ist, mit den übrigen Theilen des Staatsgebiets, welche der Wohlthat der Eisenbahnen seit längerer oder kürzerer Zeit sich erfreuen durch ein ebenbürtiges Verkehrsmittel in lebendige Verbindung zu treten, richten wir an eine Hohe Stände-Versammlung vertrauensvoll die Bitte:

„die von uns näher bezeichnete und von Staatstechnikern bereits nivellirte Querbahn anlässlich der Regierungsvorlagen als eine **„d ringliche“** zur alsbaldigen Ausführung hochgeneigt zu genehmigen.“

### Central-Comite für die oben genannten Bezirke.

#### G e o r g.

(Fortschreibung).

Während sich die Verschworenen, von andern Volksmassen begleitet, in Marsch setzten, mögen die Leser uns gestatten, daß wir vorauseilen, um zu sehen, was sich inzwischen im Gefängnis getragen.

Wir haben gesehen, wie Kapitän Lacombe aus der Zelle Susannens stürzte, um sich in den Hof zu begeben und die Wache zum Widerstand aufzumuntern. Er kam eben zur rechten Zeit, um sich zu überzeugen, daß die Aufrührer keine Leute seien, welche Lust hatten sich leicht einzuschüchtern zu lassen. Schwere Balken donnerten gegen das Thor und dieses begann schon nachzugeben. Mit Brechstangen und Axtten, versehen, fuhren die Verschworenen in dem Werk der Verstörung fort, und der Augenblick, wo sich ihnen der Eingang öffnen würde, schien nicht mehr fern zu sein. Plötzlich drängte sich die hinterste Masse auf die vorderste und dagegenüber tönnte verworrenes Geschrei.

„Was gibt es?“ fragte Georg, der eben einen gewaltigen Stoß gegen das Thor geführt hatte.

„Die Gendarmen greifen uns an,“ tönte es aus dem Haufen, „sie kommen uns in den Rücken!“

Georg eilte mit drei Sägen an den Ort der Gefahr, indem er in der einen Hand eine Axt schwang, in der anderen ein Pistol hielt.

Wirklich rückte ein Piltet Gendarmen mit gefalltem Gewehr vor und suchte den Haufen zu durchbrechen.

„Die mit Flinten bewaffneten in die vordeste Reihe!“ herrschte Georg's Stimme und gleichzeitig stellte er sich an die Spitze der Seinen.

„Das ist der Anführer der Rotte, ergreift ihn!“ schrie in diesem Augenblick ein Gendarm, und gleichzeitig stürzte er selbst wie wahnsinnig vor und führte einen wütenden Bayonettschlag gegen Georg.

„Du willst es also nicht anders, Glas Dirks?“ rief nun auch der Letzte, und in diesem Augenblick brachte ein Schuß und der Soldat stürzte, während er sein Gewehr fallen ließ, zu Boden.

„Blut um Blut,“ murmelte Georg, indem er einen Augenblick auf den Todten schaute, „Du hast es nicht anders gewollt, Wahnsinniger!“

Gleichzeitig ließ sich eine Gewehrsalve, dann ein scharfbarer Raderuf vernehmen und in der nächsten Minute stürzte der Haufe mit unvorstellbarer Gewalt vorwärts, während die Gendarmen auseinandersprangen und einzeln die Flucht ergripen.

Aber wieder erhob sich des jungen Mannes Stimme, welche die Seinen von der Verfolgung zurückrief.

„Nach dem Gefängnis!“ schrie er, und schon im nächsten Augenblick stöhnte das Thor wieder unter den heftigsten Stößen. Endlich sprang es auf, beide Flügel öffneten sich und ein Triumphgeschnrei erfüllte die Luft.

„Vorwärts!“ rief Georg, und war der Erste welcher in den Hof drang.

Dort stand die Wache aufgestellt, welche Lacombe befehligte.

„Schlagt an!“ kommandirte dieser, aber kaum war das Wort über seine Lippen, so schmetterte ihn auch schon ein wohlgezielter Kolbenenschlag unseres Helden nieder, und die Soldaten, welche ihren Führer fallen sahen, blieben unschlüssig.

„Legt Eure Waffen ab,“ befahl Georg, „nur unter dieser Bedingung soll Eures Lebens geschont werden.“

Die Franzosen, welche wohl sahen, daß sie der Übermacht nicht gewachsen waren, nahmen Gewehr bei Fuß und ergaben sich den Siegern.

„Ich danke Euch, Freunde, für Eure Ausdauer und Entschlossenheit,“ sagte jetzt Georg mit klarer, heller Stimme, zu seinen Genossen gewendet, „dort oben in jener dunklen Zelle sitzt eine Unglückliche, ein armes, schuldloses Mädchen, die für mich leidet.“

„Wir wollen sie herunterholen,“ scholl es im Kreise.

„Nein, meine Brüder, entgegnete der junge Mann, „diesen Triumph gönnst mir. Mögen mir drei oder vier von Euch folgen, Ihr Nebrigen aber bleibt hier und seid wachsam.“

Mit diesen Worten verschwand er im Innern des Gebäudes und, geführt von dem alten Schleifer, stand er wenige Minuten darauf vor Susanne.

„Georg, mein Georg!“ rief diese, und sank laut schluchzend an seine Brust.

„Hier bin ich, mein armes Mädchen, um mein Wort einzulösen,“ sagte Georg, nicht minder tief bewegt. „Oh, was magst Du gelitten haben, und dies Alles meinewegen, der ich Deiner Liebe nicht wert bin.“

„Komm,“ fügte er bei, indem er die Geliebte bei der Hand ergriff und sanft mit sich fortzog. „Komm, ich weiß einen Ort, wo Du künftig vor den Verfolgungen dieses Lacombe sicher sein wirst.“

Susanne zuckte zusammen. „Ich fürchte mich vor ihm,“ murmelte sie, „wo ist er?“

„Ob er wieder auftreten wird, weiß ich nicht,“ sagte unser Bekannter, „aber so viel kann ich Dir mittheilen, daß ihn ein tüchtiger Kolbeneschlag von meiner Hand niederschlug.“

Mit diesen Worten betrat Georg mit dem jungen Mädchen den Hof und wurde dort von seinen Gefährten mit einem hundertstimmigen Hurra empfangen.

In diesem Augenblick ließ sich auch der Ton einer Trommel vernnehmen, und als Georg mit seinem Haufen abschwenkte, stieß er mit der Abteilung, welche Thalheim befehligte, zusammen.

Beide junge Männer schüttelten sich herzlich die Hände.

„Ist es Dir gelungen?“ fragte Georg.

„Meine Emma ist in Sicherheit. Und Deine Susanne?“

„Dort geht sie in der Mitte meiner Polonne.“

Kaum hatte aber die kühne Schaar das Allonaer Thor hinter sich, als sich die von den Franzosen requirirten dänischen Husaren in den Straßen Hamburgs zeigten und Kanonen auf den öffentlichen Plätzen aufgefahrt wurden, während man gleichzeitig das Kriegsgesetz publizierte.

„Es ist gut, daß sie uns nicht in den Weg gekommen sind,“ sagte Georg, „ich hasse diese Rothröcke ebenso wie die Franzmänner, denn sie sind nicht minder die Feinde der deutschen Nation wie diese.“

„Vielleicht kommt eins det Tag der Abrechnung,“ meinte Thalheim. „Doch Emma erwartet in ihrem Versteck Susanne; Alles ist zur Flucht bereit, und sobald es Nacht wird, sollen die Frauen, ihre Reise antreten.“

„Geht auseinander, Freunde,“ rief unser Held jetzt, indem er sich zu den Leuten wendete, deren Führer er bis jetzt gewesen war, und die ihn noch immer in dichten Haufen umstanden, „unsere Aufgabe ist erfüllt; wir haben den Franzosen gezeigt, daß wir uns nicht vor ihnen fürchten.“

den, und Gott lohne Euch treuen Herzen den Beistand." Ein lebhafes Beifallsgeschrei folgte diesen Worten und alsbald löste sich der Knäuel auf, bald verschwand eine Gruppe in dieser, bald in jener Straße, ehe noch eine Viertelstunde verging, zeigte die Vorstadt St. Georg das gewöhnliche Alltagsleben, und nichts als die zertrümmerten Wachhäuser der Douanen deutete darauf hin, daß Hamburg vor den Schäuplakat ernster, die Sicherheit der Franzosen bedrohender Auftritte gewesen war.

Einige Monate nach dem hier soeben geschilderten Auftritt, zu Anfang März des Jahres 1813, erhellt je doch nach langer Trübsal ein Strahl der Freude die Herzen der wackeren Bewohner Hamburgs. Es hieß, die Franzosen hätten den Befehl erhalten, die Stadt zu verlassen. Wirklich räumten sie auch am 12. März die Hauptwache am "großen Neumarkt" und die Bürgergarde besetzte dieselbe. Aber so groß auch der Jubel darüber war, die verhaschten Feinde endlich los zu sein, so verbreiteten sich doch schon einige Tage nachher abermals drohende Gerüchte. Der französische General St. Cyr hatte auf dem linken Elbufer, nur wenige Stunden von der Stadt, Halt gemacht, und General Morand zog von Stralsund durch Mecklenburg heran, um sich mit ihm zu vereinigen und beide, hieß es, sollten dann nach Hamburg zurückkehren. Dagegen muskelte man aber auch, daß sich russische Truppen von Berlin aus näherten und daß diese Alles aufzubieten würden, um die Stadt nicht wieder in die Hände Furcht und Hoffnung, Jubel und Angst.

(Fortsetzung folgt.)

### Manigfaltiges.

† Wenn man draußen in der Welt über sein Vaterland roth werden muß, so ist das gewiß sowohl für einen Bürger, als auch für einen Fürsten ein unangenehmes Gefühl. Als der Großherzog von Mecklenburg neulich in Darmstadt Hochzeit mache und zum Frühstück die Hessischen Zeitungen las, fand er Artikel und Betrachtungen über das vielverrufene Mecklenburg'sche Prügelgeschäft, über die er erschrak. Er schien daheim keine Ahnung gehabt zu haben, wie die gebildete Welt die gesetzlich regulirte Prügellust seiner Ritter verurtheile, und erließ sofort Befehle in die Heimath, die Welt zu beruhigen. Das Ministerium erließ nun Circularschreiben an die Höfe des Inhalts, das Gesetz sei gar nicht so schlimm als es scheine, die schamlose auswärtige Presse entstelle die Zustände des glücklichen Landes Mecklenburg, es gelte einen Kampf gegen die Umsturzpartei um die edelsten Güter der deutschen Nation u. s. w. Fast scheint es, als ob nach Mecklenburg'scher Auffassung Stockprügel zu den edelsten Gütern einer Nation gehören. — Der Großherzog wird sich jedenfalls über die Geschicklichkeit seiner Diener verwundern.

† Die Leute werden immer theurer. In Bayern werden die Heiraths-Cautionen der Ober- und Unterlieutnants auf 25,000 Gulden erhöht. Ein Avis für Töchter und Schwiegerväter.

\* Vor etlichen Jahren fuhr einmal ein Engländer auf einem Dampfschiffe den Rhein hinab. Da schönes Wetter war, hatte er die Gajütte ziemlich allein — die übrige Gesellschaft war auf dem Verdeck. Unser Mann nimmt ein Buch aus der Tasche, setzt sich in eine Sopha-Ecke, legt das übrige Sopha mit seinen langen Beinen und liest in dieser Lage — wogegen unter obwaltenden Umständen, da er fast allein war, Niemand etwas haben kann. Blößlich kommt Regen. Die Gesellschaft rettet sich in die Gajütte — Alles drängt sich, lange nicht alle Damen finden Sitzplätze. Der Engländer läßt sich aber im Lesen und in dem Belegen wenigstens dreier Sitzplätze nicht stören. Ein junger Mann, Begleiter einiger Damen ersucht ihn ganz höflich, sich wenigstens zu setzen, um so einigen Damen Platz zu machen; er sieht den Bittenden mit großen Augen an, antwortet dann nichts, liest weiter

und bleibt sitzen. Der junge Mann wiederholt seine Bitte erneut mit Beziehung auf die Rücksicht, die man doch häflicher Weise mitreisenden Damen schuldig sei. Nun sieht ihn der Engländer gar nicht an, sondern liest weiter. Da fällt der seither Bittende die beiden Beine des Fallegenden, hebt sie hoch in die Höhe und schleudert sie dann mit aller Gewalt auf den Fußboden, so daß der Engländer unwillkürlich in sitzende Stellung kommt und ihn wieder mit großen Augen ansieht. Der junge Mann aber lacht ihm ins Gesicht und sagt: yes! Da sagt der Engländer auch: yes! und geht zur Thür hinaus in den Regen. Das scheint also die Manier zu sein, in welcher behandelt zu werden insulare Bengel selbst für angemessen erachten! So erzählt der Hallische Leo.

† Wie der Übergläubke seinen eigenen Herrn schlägt, ist aus folgender wahren Geschichte zu ersehen: In der Pfarre Geistthal, in Steiermark, lebte ein alter Hagestorff, der personifizierte Geiz. Jedermann betrachtete er als seinen Feind; nur ein armer, verschmitzter Häusler wußte sich in des alten Geizhalzes Kunst zu setzen und dessen Rathgeber und alles zu werden. Dieser einzige Freund gab dem geizigen Bäuerlein auf seine Ausrüstung, daß er sich sehr fürchte, es könne ihm sein Geld gestohlen werden, den Rath, er solle das Geld mit ihm unter einem bezeichneten Baume eingrabten. Er, der Häusler, werde weihen, dadurch werde das Geld nicht nur vor Diebstahl Besitzer des Geldes von dieser Berggrabung Niemanden etwas erzählen und vor sieben Jahren nicht nachsehen. Der Rath wird befolgt. Das Bäuerlein vergräbt seinen Mammon, dessen Freund segnet ihn ein, die gestellten Bedingungen wurden zu halten versprochen. — Nach 15 langen Monaten reizte das geizige Bäuerlein die Neuwigierde, gegen das gegebene Versprechen nachzusehen, um wie viel sich seine Silberlinge schon vermehrt hätten. Doch, o Schrecken! von seinem geliebten Schatz fand sich keine Spur. In seiner Verzweiflung läuft er zu seinem Freunde, um ihm diese haarsträubende Nachricht zu bringen. "Hab' ich's Dir nicht gesagt," herrsche ihn dieser an, "daß Du vor sieben Jahren nicht nachsehen darfst? Du selbst bist durch Deine sündige Neugierde an Deinem Unglück schuld?" Das Bäuerlein, voll Angst um seine Bazen, bittet seinen Freund um ein Mittel, das ihm wieder zu doch; Eines weiß ich, aber es ist sehr schwer." "Werde mich gerne in alles fügen," verspricht das Bäuerlein. "So komm in die Küche, mache Feuer, stelle einen Topf mit Wasser dazu und halte die Hand so lange im Wasser, bis ich mit meinem Gebete und Ceremonien fertig sein werde." Das Wasser wird siedend, das Bäuerlein mit der Hand im siedenden Wasser zappelt und zappelt, schreit und stöhnt, doch sein Bosco wird nicht fertig. Vor Schmerzen zieht der geprellte Alte seine Hand zurück. "Drinnen lassen!" ruft der Zauberer. "Ich kann nicht mehr." "Nun so ist Dein Schatz für immer verloren!" So war es auch; das Bäuerlein sah nichts mehr von seinem Gelde.

Stuttgart. Der Razen der Neckarwasserleitung für die verschiedensten Geschäfte wird allmählig immer mehr erkannt. So wird sie Gesellighändler hört dazu benützen, in dem von ihm um 25000 fl. erkaufsten, der Gemüsehalle gegenüberliegenden Schlosser Schweizer'schen Hause hinter dem daselbst einzurichtenden Laden einen großen Fischbehälter anzulegen, der in mehreren Abteilungen die verschiedenen Arten dieser Thiere enthält. Hiermit fällt wenigstens von dieser Seite das Aufbewahren der Fische in den enzen Fischkästen weg und dem Publikum ist zugleich die Gelegenheit geboten, die zu kaufenden Fische in ihrem Behälter vorher sehen und auszuwählen zu können.

Diese abermals einen gewöhnlichen Fortschritt bezeichnende Einrichtung wird noch im Laufe dieses Sommers getroffen werden, und darf ganz geeignet sein, das Publikum anziehen.

**Abonnementsspreis:**  
vierjährlich 38 fl.  
halbjährl. 1 fl. 15 fl.  
jährlich 2 fl. 30 fl.

# Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag,  
Mittwoch u. Freitag.  
Inserationsgebühr:  
Raum per Zeile 2 fl.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 67

Mittwoch den 8. Juni

1864.

## Bekanntmachung.

Da die Redaktion des Murrthal-Boten durch den im Oberamtsbezirk Backnang eingeführten Landpostbotendienst genötigt ist, ihre Blätter — wenn dieselben regelmäßig versendet werden sollen — am Tage ihres Erscheinens statt bisher Mittags künftig Morgens in aller Frühe auszugeben, so erlaubt sie sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß Anzeigen und Bekanntmachungen (amtliche wie private) spätestens je am Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 4 Uhr der Buchdruckerei übergeben sein müssen, wenn solche in das je nächstescheinende Blatt aufgenommen werden sollen.

Zugleich wird bemerkt, daß die Buchdruckerei Mittags von 12 bis 1 Uhr, Abends nach 7 Uhr und an Sonn- und Festtagen geschlossen ist.

Redaktion des Murrthal-Boten.

## Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Förstamt Michelberg.

Revier Weissach.

## Ruhr- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 17. d. M.  
aus dem Staatswald Win-  
terhalde nächst Backnang:

33 Stück Schäleichen von 8—34' Länge,  
11—27" Durchmesser,

18 Klafter Scheiter, Prügel und Anbruchholz,  
975 Stück eichene und Absallwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der  
Sautschule.

Den 6. Juni 1864.

R. Forstamt.  
v. Besserer.

Backnang.  
Wiese-Verkauf.

Mezger Friederich Schweizer dahier verkauft  
am nächsten

Donnerstag den 9. d. Mts.  
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Auf-  
streiche:

1½ Mrg. 33,2 Rth. Wiese,  
6,7 Rth. Weg,

1½ Mrg. 39,9 Rth. in Steinwiesen, neben der  
Murr und Bäcker Trefz, wozu die Liebhaber  
eingeladen werden.

Am 6. Juni 1864.

Rathsschreiberei.  
Krauth.

Lauter.

Gemeinde Sulzbach.

Gosguts-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen

deßlegers von Lautern, kommt auf den Antrag der Interessenten die vorhandene Liegenschaft,  
bestehend in

I. Gebäudkeiten:  
einem zweistöckigen Wohnhaus mit einer

3barnigten Scheuer nebst einer neuerbau-  
ten Schaf-Scheuer, Stallung, Bachaus,

Brunnen und Hofraum,  
der Hälften an einem 2stöckigen Wohnhaus

samt Anbau, Stallung und Hofraum,  
II. Feldgütern:

7/8 Mrg. 35,4 Rth. Gärten und Länden in  
5 Parzellen;

14 1/8 Mrg. 8,7 Rth. Acker in 19 Parzellen,

11 1/8 Mrg. 23,9 Rth. Wiesen in 9 Parzellen,  
41 1/8 Mrg. 4,5 Rth. Waldungen in 13 Par-  
zellen,

68 1/8 Mrg. 24,5 Rth. zusammen, waisenge-  
richtlich angeklagten und angekauft zu 13,185 fl.,

am Dienstag den 14. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathause in Sulzbach, zuerst stückweise,  
nachher aber im Ganzen, zu m zweiten und  
letzten mal im öffentlichen Aufstreiche zum  
Verkauf.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber, auswär-  
tige mit Vermögenszeugnissen versehen, unter dem  
Anfügen eingeladen, daß sowohl die Gebäudelich-  
keiten, als auch die Feldgüter in ganz gutem  
baulichen Zustande sich befinden, die Waldungen  
zum größten Theil schlagbar sind und wegen des  
nach dem Liegenschafts-Verkauf sogleich stattfin-  
genden Fahrniß-Verkaufs dem Gutsäufer Gele-  
genheit gegeben ist, auch das nötige Guts-In-  
ventar zu erwerben.

Den 21. Mai 1864.

R. Amts-Notariat  
Murrhardt.

Trautwein.